

Aber die neue englische Waffe, die „Schützengraben-Dreadnoughts“, von der englischen Presse auch Landkriecher genannt, die augenblicklich von der gesamten feindlichen Presse als weitere Wunder angesehen werden, wird uns geschrieben: In den letzten Tagen sind in den Kämpfen an der Somme von den Engländern gepanzerter Automobile verwendet worden, die von ihnen als „Schützengraben-Dreadnoughts“ bezeichnet werden, weil sie in den Schützengräben angeblich eine große Rolle spielen sollen. Es wird interessant, einiges Nähere darüber zu erfahren. Da sie für das Gebiet des Stellungskrieges mit seinen Schützengräben und Granattrichtern gebaut worden, so ist in erster Reihe darauf Rücksicht genommen worden, daß diese ungebauten gepanzerten Automobile auch die Fähigkeit haben, über Granattrichter und Schützengräben zu fahren. Durch

eine Vorrichtung an den Rädern ist dieses Ziel erreicht worden. Zu Schützengrabenslampen, spielen fernerhin die Drahtbinden eine bedeutende Rolle. Es müßte also fernerhin Vorsorge getroffen werden, daß dieses „Kriegsschiff des Laubes“ auch die Drahtbinden der Feinde zerstören kann. Die Anbringung derartiger Vorrichtungen an einem großen Panzerautomobil konnte nicht schwierig sein. Die Räder sind festsitzend oder zum mindesten sehr widerstandsfähig. Außerdem sind diese Panzerautomobile mit mehreren Maschinengewehren bewaffnet. Der Gedanke, derartige Schützengrabens-Dreadnoughts zur Anwendung zu bringen, kommt von dem früheren englischen Marineminister Churchill, der gemeinschaftlich mit Holz dafür sorgte, daß mit dem Bau dieser Landeschiffe bald begonnen werde. Nun sind diese Wunderautos fertiggestellt und haben bereits ihre ersten Fahrversuche gemacht. Da sie vorzüglich gepanzert sind und der Bedienungsmannschaft der Maschinengewehre einen vorzüglichen Schutz gewähren, so mag es sein, daß sie bei ihrem ersten Aufstehen an der Front einen vorübergehenden Erfolg erzielen, da ihre Erscheinung eine Überraschung darstellt. Sie wurden zuerst auf der Linie Courcellette-Pless gesteuert, wo sie zu dem bekannten englischen Erfolge vor einigen Tagen beigetragen haben sollen. Dieser Überraschungserfolg konnte aber naturgemäß nicht vorhalten, da auf unserer Seite nicht mit sehr großen Schwierigkeiten die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen werden konnten. Die Folge hat gezeigt, daß der englische Jubel über den genialen Gedanken des Baues derartiger Schützengrabens-Kampfwagen zu früh war. Schon wenige Tage, nachdem der erste Wagen an der Front aufgetaucht war, gelang es unseren Truppen, einen von ihnen zu erbeuten. Die nächsten Tage vergrößerten das Fiasko dieser Schützengrabens-Panzerautomobile, die die Vernichtung unserer Front an der Somme besiegeln sollten, immer mehr. In großer Anzahl liegen sie zusammengepflochten vor unseren Stellungen.

Eine Sabotage über Belgiens angeblich bevorstehende Räumung.

W. T.-B. Berlin, 28. Sept. Die Pariser Sabotagemeldung, daß der deutsche Gouverneur von Belgien die Abreise der in Belgien befindlichen Frauen von Offizieren und Beamten zum 1. Oktober befehl, ist ebenso unwahr wie der daran geknüpfte Kommentar, daß dies eine Räumung Belgiens vorbereiten solle. Tatsächlich besteht von je her die Anordnung, daß die in Belgien befindlichen Offiziere und Beamten von ihren Frauen nur in Ausnahmefällen besucht werden dürfen. Diese Anordnung ist erneut allen Beteiligten ins Gedächtnis gerufen und eingeschärft worden, da in letzter Zeit das Reisen von Damen nach Belgien überhandgenommen hat.

Die große Offensive des Zehnstaatenbundes.

Von General d. Inf. z. D. v. Blume.

IV.*)

(Schluß.)

Berlin, 26. September.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat während des größten Teiles der Zeit, die seit der Einnahme von Görz durch die Italiener (9. August) vergangen ist, die kriegerische Tätigkeit sich wieder auf Artilleriekämpfe und örtliche Unternehmungen von untergeordneter Bedeutung beschränkt. Nur einmal noch hat die italienische Heeresleitung sich im Sinne der von unseren Gegnern beschlossenen allgemeinen Offensive zu einem großzügigen Unternehmen entschlossen. Am 14. September schritt, zum siebenten Male in diesem Kriege, nach starker artilleristischer Vorbereitung eine italienische Heeresmacht zum Angriff gegen die österreichisch-ungarische Sönzofront, diesmal gegen die Höhen der Karstfläche zwischen der Wipbach und dem Meere. In vierstägigem, blutigem Ringen gelang es den Italienern, an einzelnen Stellen in die vordersten Gräben der Verteidiger einzudringen, weitere Erfolge aber blieben ihnen verweigert. Am 18. flaute der Kampf ab, am folgenden Tage trat Ruhe ein. Als Gewinn für die gemeinsame Offensive wird diese Schlacht seitens der gestrengen Verbündeten Italiens nicht bewertet werden.

Auf der Balkanhalbinsel hat die Kriegslage dadurch, daß das uns vor kurzem noch nahe befreundete Rumänien plötzlich ins feindliche Lager übergegangen ist, ein verändertes Aussehen eingenommen. Das kleine Rumänien wird, so hoffen unsere Feinde, unter ihnen vier europäische Großmächte, nicht nur für Rußland den Weg nach Konstantinopel freimachen, sondern den Weltkrieg zu unserem Verderben entscheiden, die Kultur retten. Von selbstbewußter Kraft zeugt diese Hoffnung nicht, und auf wie schwachen Füßen sie steht, hat sich bereits in den letztgenannten Wochen auf dem Balkan gezeigt. Sofort nach der Kriegserklärung (27. August) stürzten sich die zum Sprunge bereitstehenden Rumänen auf die ihnen verheißene Beute, indem sie in breiter Front von Süden über die Transylvanischen Alpen, von Osten über die Karpaten in Siebenbürgen einbrachen. Sie rechneten darauf, mit den schwachen österreichischen Grenztruppen, die ihnen nur gegenüberstanden, leichtes Spiel zu haben. Auf dem äußersten linken Flügel, an der Donau, gelang es ihnen in der Tat, sich alsbald in der wichtigen Grenzstation Orsova festzusetzen. Eine über den Rote Turm-Paß gegen Göding (Gafag) entfaltete Kolonne ist jedoch bereits mit blutigen Kämpfen über das Gebirge zurückgekehrt, den auf den Gebirgstrassen nach Hermannstadt und Kronstadt vorgedrungenen Streitkräften ist unmittelbar jenseits dieser Städte, also nur etwa 30 Kilometer nördlich der Grenze, Halt geboten, und noch geringer ist der bisherige Erfolg der aus der Moldau und Bukowina eingefallenen rumänischen Truppen. Die gewonnene Zeit aber hat Österreich-Ungarn vermutlich benutzt, um an geeigneter Stelle für nachdrückliche Gegenwehr ausreichende Kräfte zu ver sammeln.

Gemeinsam mit anderen rumänischen Truppen wollten nach dem Plane unserer Feinde die Russen durch die Dobrudscha vorrücken und durch Bulgarien sich den Weg nach Konstantinopel, ihrem sehnlichst erstrebten Hauptziele, bahnen. Zur Unterstützung dieses Unternehmens sollte endlich auch von Süden her die aus Franzosen, Engländern, Russen, Serben und Italienern gebildete Heeresmacht des Generals Sarrail, die seit Jahresfrist ihr gewalt-

tätiges Untertun auf dem neutralen Boden Griechenlands treibt, die Offensive ergreifen. Diesen Absichten ist jedoch der auf jenem Kriegsschauplatz den Oberbefehl führende Feldmarschall v. Mackensen zuvorgekommen, indem er seinerseits mit einer aus deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen bestehenden Heeresmacht am 2. September angriffsweise die Südgrenze der Dobrudscha überschritt. Am 6. September erstürmten seine Truppen den Brückenkopf von Lutrakan, wobei 22 000 gefangene Rumänen und über 100 Geschütze in ihre Hände fielen, am 9. besetzten sie Silistria. Durch diese beiden Erfolge hat die Armee den Feinden die einzigen möglichen Übergangspunkte über die Donau auf der langen Strecke von Ruzschuk bis zur Eisenbahnbrücke bei Cernavoda gesperrt. Inzwischen waren andere Teile der vorrückenden Armee auf starken Widerstand rumänischer, russischer und serbischer Kräfte bei und nördlich von Dobritsch gestossen. Nach dessen siegreicher Überwindung rückte die Armee, die geschlagenen Feinde verfolgend, zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter nordwärts vor. Am 14. d. M. kam es zur Entscheidungsschlacht in der etwa 45 Kilometer von der Eisenbahn Constantza-Cernavoda entfernten Linie Caramar-Aplagi-Ortina, die mit einem vollständigen Siege endigte. Die geschlagenen feindliche Armee zog sich, scharf verfolgt, in die halbwegs zwischen dem Schlachtfelde und der vorgenannten Eisenbahn gelegene, vom Meere bis zur Donau reichende, 65 Kilometer breite, stark verschanzte Stellung Tuzla-Cobadinu-Rasova zurück, wo sie von inzwischen mit der Eisenbahn und auf dem Seewege eingetroffenen Verstärkungen aufgenommen wurde. Dort fand seit dem 20. d. M. die Kämpfe in der Stellungskrieg übergegangen.

An der mazedonischen Grenze stehen sich die Armee Sarrails und die hauptsächlich aus bulgarischen Truppen bestehende Armee des Vierbundes — welsch letztere, wie erinnerlich, im vorigen Monat ihre Flügel gegen die beiden Flanken des Gegners, im Osten an der Struma, im Westen gegen Florina und den Ostrovo-See, vorgeschoben hat — beiderseits in stark befestigten Stellungen nahe gegenüber. Seit einem Monat finden auf der ganzen Front Geschützkämpfe, auch kleine Infanteriegefechte, ernsthafte Zusammenstöße auf dem westlichen Flügel statt, wo die serbischen Divisionen im Gebiet des Ostrovo-Sees, französische, neuerdings auch russische Truppen bei Florina um Raumgewinn kämpfen, bisher aber nur geringen Erfolg erzielt haben. Zu der großen Offensive hat sich Sarrail, trotz deutlich erkennbaren Drängens der feindlichen Regierungen, bisher nicht entschlossen. Die Gründe sind unbekannt. Die Lage, in der sich das unglückliche Griechenland unter dem ruchlosen Druck seiner Reinger befindet, wird immer trostloser und zeitig so außergewöhnliche Ereignisse wie das der Übernahme eines griechischen Armeekorps in deutschen Schutz.

Wenn wir zum Schluß einen kurzen Rückblick auf die kriegerische Gesamtlage werfen, so sehen wir, daß die Spannung, die sie erreicht hat, größer als an irgend einem anderen Zeitpunkt dieses Krieges ist und uns zu den besten Hoffnungen berechtigt. Aber wir können uns darüber nicht täuschen, daß nur gering die Aussicht ist, unser Ziel, das in einem unseren Opfern entsprechenden und unsere Zukunft sicher stellenden Friedensschluß besteht, in naher Zeit zu erreichen. Es wird dazu noch weiterer Anstrengungen und Opfer von unserer Seite sowie von der unserer braven Verbündeten bedürfen, und zunächst werden wir uns für einen dritten Winterfeldzug rüsten müssen. Aber wir sind kein Volk, das in solcher Lage Jagen oder Zaudern kennt, siegen werden wir, weil wir es wollen und müssen, und weil Gott mit uns ist.

Der Krieg gegen England.

Die letzte Londoner Schreckensnacht.

Berlin, 29. Sept. (Hess. Bl.) Mehrere aus London in Bergen eingetroffene Augenzeugen der letzten Zeppelinangriffe berichten von furchtbaren, durch den Angriff angeordneten Verheerungen. Mindestens 100 Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen und mehr als 100 Gebäude schwer beschädigt worden. Zum Teil seien es nur noch Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden ist mit 50 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verletzt seien fast 800, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

Verfent.

W. T.-B. London, 28. Sept. Lloyd's meldet: Der Dampfer „Thalma“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden. Der schwedische Segler „Benquet“ (608 Tonnen) ist gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Nach Kitcheners Ansicht ohne Amerika Deutschland nicht zu besiegen!

W. T.-B. New York, 20. Sept. (Rundfunk vom Vertreter des W. T.-B. Verspätet eingetroffen.) „Evening Mail“ berichtet: Der frühere Gouverneur der Philippinen, Forbes, erzählte kürzlich bei einem Essen der republikanischen Führer, Kitchener habe ihm als seine Meinung ausgedrückt, die Alliierten würden ohne die Hilfe Amerikas Deutschland niemals besiegen können. Kitchener habe diese Ansicht in einer Beratung in London mit Forbes und dem Mitglied des Ausschusses der Bundes-Reserve-Bank, Benjamin Strong, im letzten Winter zum Ausdruck gebracht. Aus dieser Überzeugung heraus habe Kitchener die Zusammenkunft herbeigeführt, um in Forbes und Strong zu bringen, das Gewicht ihres Einflusses in Amerika im Interesse der Alliierten zur Geltung zu bringen.

Die Aufbringung des „Dabavier 2“.

W. T.-B. London, 28. Sept. (Drahtbericht.) Ein Passagier des nach Zealand aufgedachten Dampfers „Dabavier 2“ teilte dem „Nieuwen Rottend. Courant“ mit, daß die Passagiere und Besatzung von der deutschen Militärbehörde

sehr gut behandelt worden seien. Der Kommandant von Zeebrugge war die Liebenswürdigkeit selbst. Auch die Verpflegung ließ nichts zu wünschen übrig.

Die englischen Postmarder.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Sept. (Drahtbericht.) Die Dampfer „Prins Frederic“ und „Prins Hendrik“, von Amsterdam nach Westindien und Newi und von Batavia nach Rotterdam, muhten ihre Post in England löschen.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Sept. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt: Von dem Dampfer „Ceres“, der sich in regelmäßiger Inlandsfahrt (1) auf der Fahrt Kopenhagen-Inseln befand, wurde in Leith, wo der Dampfer zur Untersuchung eingebracht wurde, die gesamte Paketpost beschlagnahmt. Ferner wurde von dem dänischen Dampfer „Hellig Olaf“, auf der Reise von Kopenhagen nach New York, in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Kriegslage an der Ostfront.

Eine pessimistische Betrachtung der offiziellen russischen Militärzeitung.

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Hess. Bl.) Die offizielle Militärzeitung „Ruskiy Invalid“ bringt zur Kriegslage an der Ostfront einen längeren Kommentar, welcher neben den schönfärbenden offiziellen Berichten besonders auffallend ist. Es wird deutlich bemerkbar, heißt es darin, daß die Deutschen an der gesamten Ostfront gesteigerte Tätigkeit entfalten, die teils den Charakter von Fühlungsverfuchen trägt, teils auch zur Erringung von Teilerfolgen führt, die sich besonders in Wolhynien, an der sogenannten Stochodfront, feststellen lassen. Hier hatten die Russen früher den Stochod überschritten und sich am linken Ufer befestigt. Der Feind drängte uns jetzt durch unausgesehete Gegenangriffe zurück, doch halten wir das Ufer einstweilen noch fest besetzt. Die feindlichen Angriffe werden stets von Infanterie unternommen, ohne Artillerievorbereitung. Unsere Truppenteile gaben zuweilen nach. Größere Bedeutung erlangte der Kampf westlich von Luch, zwischen Korytnia und Jwinjuch, wo die Deutschen auf einer 10 Meilen breiten Front vorrückten. In engem strategischem Zusammenhang damit steht die siebenbürgische Offensive, die in vergangener Woche begann und einzelne nicht unwichtige Erfolge erzielte. Diese erklären sich daraus, daß der Feind ein strategisches Zusammenwirken in Galizien und Siebenbürgen bereits erzielen konnte, während die Einseitigkeit der russischen und rumänischen Heeresfront noch nicht bewertbar werden konnte. Außerdem hat der Feind bedeutende Vorteile, weil er hier auf der inneren Linie steht, während die mangelnde Verbindung der russischen und rumänischen Heere am Karpatenrand in zwei tatsächlich getrennte Gruppen zerschneidet, deren einzige Verbindung mit Bukarest die Blöcher Eisenbahn mit dem Knotenpunkt Schumski ist.

Versenkung des deutschen Dampfers „Elwine“.

W. T.-B. Stockholm, 28. Sept. (Drahtbericht.) „Aftonbladet“ erfährt aus Aulea, daß an der schwedischen Nordküste der deutsche Dampfer „Elwine“ auf der Reise nach Aulea aller Wahrscheinlichkeit nach versenkt wurde.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

Neue Fortschritte an der mazedonischen Front.

W. T.-B. Sofia, 28. Sept. Bericht des bulgarischen Generalstabs vom 27. September. (Verspätet eingetroffen.) Mazedonische Front: Auf der Sira Rerada Planina warfen wir den linken Flügel des Feindes zurück und besetzten die Linie der Berge Lisch (1150 Meter)-Tschitschewo (1550 Meter). Auf der Front von Lerin (Florina) lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem Gebirgsrücken Sterkowgrad, auf der Höhe Kaimakalan, warfen wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen, viele Maschinengewehre und Bombenwerfer. Im Moglenica-Tal lebhaftes Artillerietätigkeit. An der übrigen Front nichts Kennenswertes.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Feuerwechsel zwischen Grenzposten. Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Nagura und Korabia. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer.

Schwarzes Meer: Zwei feindliche Torpedoboote beschossen 45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und ein Tatarenkind töteten.

Beichung des eroberten Mangalia.

W. T.-B. Sofia, 28. Sept. Bericht des bulgarischen Generalstabs vom 28. September:

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Stellenweise schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. Bei Grosowa schossen wir ein feindliches Flugzeug ab. Es fiel auf das linke Donauufer. In der Dobrudscha schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein russischer Kreuzer Mangalia eine Stunde und 20 Minuten lang. Keine Menschenverluste, Schaden unbedeutend. Unsere Flugzeuge haben bei Tuzla und Tagladskatoaj (ungefähr 10 Kilometer südlich von Tuzla) zwei feindliche Torpedoboote zerstört erfolgreich angegriffen.

50 Opfer des letzten Luftschiffangriffs auf Bukarest.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Sept. „Tijds“ erfährt aus Bukarest, daß bei dem deutschen Luftschiffangriff am Montag 50 Bomben auf die Stadt abgeworfen worden sind. Es wurden dadurch 50 Menschen, darunter Frauen und Kinder, getötet.

Deutsche und österreichische Untertanen in die Obergeschosse der öffentlichen Gebäude eingesperrt?

Berlin, 29. Sept. Aus Budapest lassen sich verschiedene Blätter melden, daß zwei Häufel der Bevölkerung in

*) Vergl. Nr. 456, 460 und 464 des „Wiesbadener Tagblatts“.

folge der Zeppelinangriffe abgereist seien. — Mit Vorbehalt bezeichnen die Blätter die Meldung, daß die rumänischen Behörden in den oberen Stockwerken des Königs-palastes und der benachbarten Gebäude der Ministerien österreichische und deutsche Untertanen untergebracht hätten, um sie erste Opfer der feindlichen Fliegerangriffe werden zu lassen.

„In Athen soll ein Staatsstreich erfolgt sein.“

Br. Wien, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: Der Wiener Berichterstatter des „N. O.“ erzählt von einer sonst gut unterrichteten Quelle: In Athen soll ein Staatsstreich erfolgt sein. Der griechische König habe mit Familie die Hauptstadt verlassen. Die gebildete Nationalregierung habe den Mittelmächten sofort den Krieg erklärt.

Angebliche Verhandlungen zwischen dem König und Venizelos.

Br. Kopenhagen, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Nach einem Athener Telegramm des „Daily Chronicle“ wurde durch Vermittlung des früheren Kriegsministers Panikoff zwischen dem König und Venizelos Verhandlungen eingeleitet. Der König verließ Athen und befindet sich gegenwärtig wieder in Athen.

Übertritt weiterer griechischer Schiffe zur Entente?

W. T.-B. Paris, 29. Sept. (Drahtbericht.) Havas meldet aus Athen: Außer dem Küstenpanzerschiff „Hydra“ sollen sich auch die beiden Schweserschiffe „Spezrae“ und „Ppara“ nebst vier Torpedobooten der alliierten Flotte angeschlossen haben.

Auch die Gamaristen für Aufgabe der Neutralität?

Venizelos „rein nationale“ Ziele.

W. T.-B. Paris, 29. Sept. (Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus Athen vom 27. Sept.: Venizelos erklärt in der Zeitung „Patrie“: Die Bewegung, deren Leitung ich zusammen mit dem Admiral Konduiotis übernehme, ist ihrem Wesen nach rein national. Wir wollen nicht die Regierungsform abschaffen, sondern die Verteidigung von Mazedonien vorbereiten; der Status quo in Athen mit seinen Zivil- und Militärbehörden bleibt unberührt. Will Athen in seiner Haltung verharren, so gehen wir allein vor. — Weiter meldet der „Temps“: Die Gamaristen haben sich in einer Versammlung unter dem Vorsitz von Gamaris für die Aufgabe der Neutralität ausgesprochen.

Angeblich erster Eindruck der Ereignisse auf den Inseln in Athen.

W. T.-B. London, 29. Sept. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen vom 27. Sept., daß die Hauptstadt zum erstenmal seit der langen Kriegszeit wirklich in Aufregung sei. Es seien die ersten Berichte aus Kreta angekommen, aus denen hervorgehe, daß Venizelos und Konduiotis in Kreta mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommen worden seien und daß sie in Athen vermutlich tieferen Eindruck gemacht als die Abreise der beiden Männer. Selbst entschiedene Gegner von Venizelos könnten jetzt die Aufregung nicht ignorieren. Der Beschluß der Insel Rhytione, sich der revolutionären Bewegung anzuschließen, die Proklamation des Athener Offizierskorps, der Anschluß zweier griechischer Kriegsschiffe an die Alliierten und das Auftreten der Offiziere in Patras und Korfu, die keine liberalen Sentenzen seien, hätte großen Eindruck gemacht.

Der letzte griechische Kronrat.

W. T.-B. Amsterdam, 28. Sept. Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus Athen über den geistigen Kronrat gemeldet, daß voran der König, der Ministerpräsident, der Minister des Äußern, General Roschopoulos und alle Generale teilgenommen hätten. Über die Verhandlungen sei nichts veröffentlicht worden.

Frankreich als Drahtzieher.

Br. Genf, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Am Donnerstagmorgen wurde in Paris unvermutet eine Sitzung des französischen National-Verteidigungsrates unter dem Vorsitz Poincarés im Elysee einberufen. Ihre Aufgabe scheint gewesen zu sein, sich mit wichtigen in Griechenland bevorstehenden oder bereits gefallenen Entscheidungen zu befassen.

Die Ausdehnung der Blockade bis an die Strumamündung.

W. T.-B. Haag, 29. Sept. (Drahtbericht.) Der Minister des Äußern gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung der britischen Regierung vom 15. Sept. die Blockade der bulgarischen Küste am Ägäischen Meer über die griechische Küste bis an die Strumamündung ausgedehnt worden ist.

Der feierliche Empfang der ersten griechischen Gäste in Görlitz.

W. T.-B. Görlitz, 28. Sept. Der erste Transport der griechischen Gäste ist nachmittags um 3,27 Uhr auf dem Hauptbahnhof eingetroffen; er bestand aus 22 Offizieren und 427 Mann und 15 Gebirgskanonen, welche letztere an der sogenannten Blockhausrampe ausgeladen und direkt nach dem hierfür bestimmten Schuppen übergeführt wurden. In Begleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder. Das Kommando des Transportes hatte der Oberst Kasallos, der Kommandant von Kavala, die Führung hatte Oberleutnant Schmitt. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Stoff, welcher vormittags aus dem kaiserlichen Hauptquartier hier eingetroffen war, ferner u. a. Major v. Unruh, als Vertreter des Garnisonkommandos, von der Stadt Oberbürgermeister Gnab, Bürgermeister Mah, Stadtrat Wieber, der Bahnhofskommandant, Oberleutnant Schaper, und Offiziere der Garnison. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterie-Regiments v. Courbiere (2. Pos. Nr. 19) die griechische Nationalhymne. Oberst v. Stoff wandte sich an Kasallos, dem er Grüße seiner Majestät des Kaisers für die griechischen Truppen überbrachte. Gnab hieß diese im Namen der Stadt willkommen. Die Ausbuchtung der Mannschaften erfolgte unter Musik. Die Leute empfingen ihre Genehmigung aus einem mitgebrachten Güterwagen. Hierauf wurden die Offiziere und

Mannschaften in der Kriegsverpflegungsanstalt des Bahnhofes mit warmer Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern des Roten Kreuzes beistehend. Während der Speisung konzertierte die Kapelle. Um 4,38 Uhr traf der zweite Transport mit 27 Offizieren und 513 Mann ein, welcher wiederum mit der griechischen Nationalhymne empfangen wurde. Die Ankunft der weiteren Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Speisung formierten sich die Truppen zu einem Zuge und marschierten unter Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt. Hinter der Musik schritt der Oberst Kasallos mit seinem Stabe, begleitet von deutschen Offizieren. Ihm folgten die entfaltete griechische Regimentsfahne, sodann die Truppen mit aufgefingtem Seitengewehr. Der Marsch ging durch die Eisenbahnunterführung in die Stadt hinein durch die Berliner Straße über den Postplatz und so fort nach dem Baradenlager, welches eine Viertelstunde vor der Stadt bei der neuen Kaserne nach rechts zu liegt. Das Baradenlager besteht aus einer größeren Anzahl geräumiger, heller und wohllicher Baracken. Die Offiziere werden in der Stadt, teils in Hotels, teils in möblierten Zimmern untergebracht, so daß in jeder Weise für einen kameradschaftlichen Empfang der griechischen Gäste vorgesorgt ist. Oberst Flügeladjutant v. Stoff steht heute in das kaiserliche Hauptquartier zurück. — Wie wir hören, haben sich die Griechen über die Aufnahme, welche ihnen auf ihrer langen Reise in Bulgarien wie in Österreich-Ungarn und Deutschland zuteil geworden ist, sehr erfreut ausgesprochen.

Der Krieg der Türkei.

Rücktritt des deutschen Botschafters in Konstantinopel?

Br. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Zu der halbamtlichen Mitteilung über die Urlaubreise des deutschen Botschafters in Konstantinopel Graf Wolff-Retternich weiß die „B. Z.“ zu melden, in diplomatischen Kreisen werde sie mit größter Bestimmtheit als Ankündigung des Rücktritts des Botschafters von seinem Posten angesehen.

Die Neutralen.

Der deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag.

Br. Zürich, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Bundesrat Hoffmann hat heute dem Nationalrat mitgeteilt, daß gestern Abend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet worden ist. Hoffmann fügt hinzu, das Ergebnis sei für die Schweiz befriedigend. Sie habe das erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb der Industrie und des Gewerbes beziehen müsse.

Rücktritt des spanischen Botschafters am Quirinal.

W. T.-B. Madrid, 28. Sept. Ein königlicher Erlass nimmt das Rücktrittsgebuch des spanischen Botschafters am Quirinal, Pina y Niet, an. Sein Nachfolger wird Marquis Villa Urrutin.

Deutsches Reich.

Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers von Wandel.

W. T.-B. Berlin, 29. Sept. (Amtlich. Drahtbericht.) Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant v. Wandel hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden an der Ausübung eines Frontkommandos behinderten und nachdem er trotzdem in zweijähriger, von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, den Abschied erbeten. Seine Majestät der Kaiser hat demgegenüber dem Gesuch in besonders gnädiger Form entsprochen, General von Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. Hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74, in dem er seine militärische Laufbahn begann, gestellt worden.

General v. Wandel wurde 1858 in Danzig als Sohn eines Geheimen Admiraltätsrats geboren, trat mit 17 Jahren in das Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover als Fahnenjunker und wurde 1876 Leutnant. Nachdem er von 1887 bis 1890 Adjutant der 13. Infanterie-Brigade gewesen war, kam er als Hauptmann und Kompagnieführer in das Infanterie-Regiment Nr. 16 in Köln, blieb jedoch nur kurze Zeit in dieser Stellung, da er schon 1891 in den Generalstab versetzt wurde, dem er in verschiedenen Dienstgraden angehört hat. Noch einmal war er zwei Jahre Kompagnieführer im Regiment Nr. 78, kam aber in das Kriegsministerium, kommandierte ein Bataillon im Regiment Nr. 79 und wurde 1908 Abteilungschef im Großen Generalstab, 1903 Chef der Ministerialabteilung im Kriegsministerium, ein Jahr später Chef des Stabes des 15. Armee-Korps in Stralsburg und 1907 Chef der Armeestabteilung im Kriegsministerium, dessen Allgemeines Kriegsdepartement er 1906 erhielt. In dieser Stellung hat General v. Wandel, dem übrigens erst beim Jubiläum des Kaisers der erbliche Adel verliehen wurde, besonders mit der Vertretung des Militärs im Reichstag sich bekannt gemacht und durch die Art seiner Behandlung der parlamentarischen Fragen in den Kreisen der Abgeordneten sich allgemeine Beliebtheit erworben. Generalleutnant war er seit dem 1. Oktober 1912; als solcher war er, bevor er in das Kriegsministerium wieder überging, auch zeitweilig Gouverneur von Köln.

L. Berlin, 29. Sept. (Eig. Meldung. Jenf. Wn.) Der Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers v. Wandel, der in militärischen und parlamentarischen Kreisen seit geraumer Zeit erwartet wurde, da seine Erkrankung dort bekannt war, wird sehr beklagt, da die Fähigkeiten dieses fleißigen Mannes überall Anerkennung fanden. Am 30. August 1914 war er stellvertretender Kriegsminister geworden. Unter seiner Leitung arbeitete das Kriegsministerium, das von seinen 600 Offizieren und Beamten der Friedenszeit auf 5000 Köpfe anwuchs, für alle Bedürfnisse des Heeres und teilweise auch der Bevölkerung in einer so musterhaften Weise, daß die Geschichte das Lob auch für den scheidenden Mann übernehmen wird. Im Kriegsministerium hat die

Nachricht, obgleich sie nicht überraschen konnte, da Herr von Wandel schon lange trotz seines Leidens sich nur mühsam zur Fortführung der Geschäfte zwang, schmerzliches Bedauern verursacht.

Die Beratungen des Haushaltsausschusses und der Reichstagsfraktionen.

L. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Der Haushaltsausschuß des Reichstags tritt heute mittags 1 Uhr zusammen, um, anknüpfend an die geistige Rede des Reichskanzlers, sich mit der auswärtigen Politik zu beschäftigen. Der Reichskanzler hat sein Erscheinen zugesagt. Die Fraktionen, die bereits gestern nach der Vollziehung sich mit der Kanzlerrede beschäftigt haben, setzen ihre Beratungen darüber heute vormittags fort. Aus diesem Grund ist auch der Beginn der Ausschusssitzungen erst auf 1 Uhr anberaumt worden.

Eine sozialdemokratische Interpellation.

L. Berlin, 29. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Der sozialdemokratische Abgeordnete Simon hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht: Ist der Herr Reichskanzler bereit, die vom Reichstag einmütig geforderte und vom Staatssekretär Helfferich in der Reichstagsitzung vom 7. Juni 1916 grundsätzlich zugesagte Kommission zur Prüfung von Verträgen über Kriegslieferungen umgehend zu berufen?

Die Urlaubreise des Botschafters Gerard.

W. T.-B. Kopenhagen, 28. Sept. Botschafter Gerard hat heute mittags auf dem Dampfer „Frederik VIII.“ mit Gemahlin die Reise nach Amerika angetreten. Er wurde von dem hiesigen amerikanischen Gesandten zum Dampfer geleitet.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst Bülow hat sich von Groß-Hertbei bei Hamburg nach Vandalburg a. H. begeben, um dem diebzehnjährigen brandenburgischen Ordens-Generalkapitel beizuwohnen.

Der Verleger des „Hannoverschen Kuriers“, Georg Jaenecke, ist im Westen bei einem Sturmangriff gefallen.

Freiherr v. Schorlemer-Lieser, der preussische Landwirtschaftsminister, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Dr. jur. Clemens Freiherr v. Schorlemer trat 1877 in den Justizdienst, von dem er 1886 als Assessor zur Allgemeinen Staatsverwaltung überging. Bereits zwei Jahre darauf wurde er Landrat des Kreises Rhen, an dessen Spitze er bis 1897 stand. Dann wurde er Oberpräsident in Breslau, schied aber zwei Jahre später aus dem Staatsdienst, um Vorsitzender der neu errichteten Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz zu werden. Im Sommer 1905 trat er als Oberpräsident der Rheinprovinz in den Staatsdienst zurück. An der Spitze des Landwirtschaftsministeriums steht er seit dem 18. Juni 1910.

Heer und Flotte.

Der Kaiser zum Jubiläum des Hamburger Infanterie-Regiments. Berlin, 29. Sept. An den Präsidenten des hamburgischen Senats ist auf eine anlässlich des Jubiläums des Regiments Hamburg an den Kaiser gesandte Depesche eine Antwort eingegangen, in der der Kaiser dem Senat und der Hansestadt Hamburg herzlich für das ihn hocherfreuende Gedenken des 50jährigen Stiftungstages des ruhmvollen Regiments dankt. Es heißt dann weiter: „Das Regiment hat sich herrlich bewährt. Ich weiß, daß ich mich auf meine Hanseaten verlassen kann.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Handelskammer zur 5. Kriegsanleihe.

Die Handelskammer Wiesbaden richtet an die Industriellen und Kaufleute ebenso wie an die Angestellten und Arbeiter ihres Bezirkes in letzter Stunde den dringenden Ruf, daß alle sich nach ihren Kräften an der 5. Kriegsanleihe beteiligen. Die Kammer erwartet von allen beteiligten Kreisen, daß sie auch diesmal eingedenk einer heiligen Pflicht gegen das Vaterland nicht verfallen und niemand eine Leistung verweigert, die geringfügig ist gegenüber dem großen Geldentzug unserer Soldaten. Jeder, der nur irgend dazu in der Lage ist, muß wiederum an der weiteren Ausgestaltung der finanziellen Rüstung des Reiches mitwirken und das Seine dazu beitragen, daß auch der 5. Kriegsanleihe ein voller Erfolg beschieden ist.

Kriegsauszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Rechtsanwalt Schneider aus Wiesbaden, zurzeit Oberleutnant in einem Landwehr-Regiment, ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Offiziersstellvertreter Gerichtsaktuar Hugo Wed aus Wiesbaden; Heinrich Stahl, Sohn des Inspektors Friedrich Stahl in Wiesbaden, und der Landsturmmann im Infanterie-Regiment 23 Walter Wagner, Sohn der Witwe Wagner in Sonnenberg.

— Die „Kriegspflanze“. Der Verkauf der „Kriegspflanze“ beginnt morgen im Laden Wilhelmstraße 58 („Raffaeller Hof“). Das Verkaufsflokal wird um 12½ Uhr mit einer kleinen Feier eröffnet, daran schließt sich sofort der Verkauf, der täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr stattfinden wird. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes. Wer ein schönes, praktisches Geschenk mit einem guten Werk verbinden will, laufe die „Kriegspflanze“. Die Befestigung des Verkaufsflokals ist gern gestattet. Wer die „Kriegspflanze“ kauft, wird sie sicherlich zu besitzen wünschen; sie bleibt das Erinnerungszeichen der deutschen Hausfrau an die Eiserne Zeit und willig gebrachte Opfer.

— Landsturmmusterung. In der Zeit vom 8. bis 10. Oktober findet die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1898 für den Stadtkreis Wiesbaden statt. Musterungsflokal ist wie immer der „Deutsche Hof“ in der Goldgasse. Die jungen Rekruten haben sich an den bestimmten Tagen morgens um 7½ Uhr im „Deutschen Hof“ einzufinden. Eine ausführliche Bekanntmachung erscheint in der nächsten Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“.

— Uhrenumstellung bei Einführung der Winterzeit. Bekanntlich wird bei Einführung der Winterzeit die im Frühjahr verlorene Stunde dadurch wieder eingeholt, daß die Stunde nachts von 12 bis 1 Uhr zweimal von den Uhren durchgelaufen werden soll. Während es bei den gewöhnlichen

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.
*** Königliche Schauspiele.** Am Samstag gelangt das Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ mit der Musik nach Franz Schubert in folgender Besetzung zum erstenmal zur Aufführung: Franz Schubert: Herr Scherer, „Baron Schober“: Herr Favre, „Moritz v. Schwint“: Herr Böding, „Kapellmeister“: Herr Rehkopf, „Bogl“: Herr v. Schend, „Graf Scharnloff“: Herr Rodius, „Christian Escholl“: Herr Ehren, „Fran Escholl“: Frau Doppelbauer, „Gannerl“: Frau Pola, „Gaibler“: Frau Krämer, „Gedert“: Fräulein Rose, „Demaiselle Grisi“: Fräulein Sommer, „Andreas Brunneder“: Herr Zeller, „Ferdinand Binder“: Herr Hermann, „Rowotrub“: Herr Andriano. Das Werk wird von Ober-Regisseur Rebus in Szene gesetzt. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Reuber. Das Bühnenbild des ersten Aktes ist in den Werkstätten des Königlichen Theaters herge stellt worden. **Freitag 7 Uhr.**

W. T.-B. Berlin, 28. Sept. Der „Verband des Einfuhrhandels“ in Berlin hat eine Fachgruppe: „Tierische, pflanzliche und mineralische Öle und Fette, Saaten und deren Weiterverarbeitung“ gebildet. Vorsitzender des leitenden Ausschusses ist Kommerzienrat Herz i. Fa. Herz, G. m. b. H. Stellvertretende Vorsitzende bzw. Vorsitzende der einzelnen zu bildenden Untergruppen sind die Herren

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungs-Hefte werden kostenfrei abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

F 354

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: Einzug von Wechseln, An- u. Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verfallenen Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 2 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In- und Ausland, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, Annahme von offenen und geschlossenen Depots, Vermietung von Stahlbüchern (Safes) in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.

Tapeten

nach wie vor **billigste Bezugsquelle**, besonders auch in Restbeständen.

Georg Diez,
Tapetenhaus, a. Luisenplatz.

Wohnungs-Einrichtungen!
Schlafzimmer, Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, Salons, groß, Küchenlager, einz. Möbelstücke sowie Polster-Sessel, Sofas in bekannt guter Qualität.
Weyershäuser u. Rübsamen.
Möbelfabrik, 1004
Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Vogelfutter

wieder eingetroffen, das Pfd. 86 Pf.
Frz. Spielmann Nachf.,
Scharnhorststraße 12. Tel. 40.

Tapeten-Kleber
wieder eingetroffen Tapetiererei.
Genossenschaft, Neugasse 1.

Steintöpfe,

alle Grö., bis 70 L. w. eingetroffen.

Julius Mollath,
Schulberg 2/4. Fernsprecher 1956.

Weißtraut

Jeutner 5.50,

gefüllte Kochäpfel
Pfd. 15 und 20 Pf.,

Chäpfel

Pfd. 20 bis 30 Pf.,

Zwischen Pfd. 18 Pf.

Abgabe in beliebigen Mengen

an Jedermann. F 433

Städt. Marktstand.

Birnen 10 Pfd. 2.30,

zum Kochen u. Einmachen,

Zwischen 10 Pfd. 2.20.

Frz. Schmidt, Schwalbacher Str. 14.

Obstgestelle

zu verkaufen.

W. Gail Wwe.,

Schwalbacher Straße 2.

Zwischen! Zwischen!

10 Pfd. 2 Mk.

Thiels Obst- u. Gemüsehalle,

48 Wellstrasse 48.

Zwischen

Große Sendung eingetroffen

Neubühlstraße 46, Laden.

Samstag früh

prima

Pferdefleisch

empfehlen

Ullmann's

Roßschlachtere,

Mauergasse 12. — Telefon 8244.

Neues Mah.-Konf.-Schränkchen
f. 35 Mk. zu v. l. Frankenstr. 5. S. B.

Kiefernstämme,

ca. 10 kmtr., a. v. l. Tabl.-Bl. Bo

Ein besserer

Stutz-Flügel

gesucht, sowie zum Lernen ein

Pianino. Off. u. J. 971 a.

d. Tagbl.-Verl.

Polierter Schrank

und Glasfront (Vitrine), Sekretär

zu kaufen gesucht. Gest. Offert. mit

Preis Vorkaufsschein 102.

Schlafzimmer u. Bücherschrank,

Herrenschreibtisch zu l. gest. Off. mit

Preisang. Vorkaufsschein 102.

Möbel für 5 Zimmer gesucht.

Offert. u. N. 964 an den Tagbl.-Verl.

Zur Möblierung

eines Pensionats zu kaufen gesucht:

10 kompl. Schlafz., 1 Speis., zwei

Wohnz., Schreibtische, Chaisel, ev. a.

einzel. Off. u. N. 951 Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-

Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-

stücke, Antiquitäten, Pianes, Kassen-

schränke, Kunst- u. Aufstellmaschinen

u. Gegenstände. Off. u. N. 957 Tagbl.-Verl.

Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Brillant-Preise

zahlte für gebrauchte Möbel auch

ganze Einrichtungen.

Wagmann, Seelgasse 26.

Nur nach auswärts 15 komplette

Schlafzimmer mit 1 u. 2 Betten, ein

Speisezimmer, 1 Wohnz. mit Sesseln

u. Schreibtisch, 1 Herren- u. Küche,

event. auch einz. Zimmer od. Teile

zum Komplettieren gegen gute Be-

zahlung zu l. gesucht. Off. (womögl.

mit Preis) u. N. 957 Tagbl.-Verl.

Vertragene Schuhe

(auch mit defekter Sohle) zahlte gut

Ludwig, Wagenmannstraße 18.

Kaufe Altmateriale.

Zahlte für Lumpen Kilogr. 0.15 Mk.,

für gestrichelte Wolllumpen 1.50 Mk.

Metalle: Schmelzpreise.

Jakob Gauer,

18 Seelenstraße 18. Telefon 1832.

Garten (Schreibergarten)

mit etwas Obst in der Nähe der

Autob.-Kirche zu pachten gesucht.

Frau Dr. Telgmann, Kaiser-Friedr.-

Ring 88.

Paltramstr. 8, 2. Et. möbl. Zim. bill.

Heinrich unabh. Stundenfrau

od. Mädchen für Kinder, Haushalt

von vorm. 7—11½ Uhr gesucht. Zu

erfr. im Tagbl.-Verl. Vorstellen

Samstag, den 30. September, nach-

mittags 4—7 Uhr.

Junger Hausbursche

gesucht Bismarckring 24.

Erfr. u. Näheres sucht Beschäft.

Ellenbogenstraße 9, 3. St.

Benf. Beamter

suchte leichte Beschäftigung, auch für

halbe Tage. Angeb. unter J. 973

an den Tagbl.-Verl.

Wer nimmt eine 1-Zimmer-Wohn.

von Wiesbaden mit nach Domburg

u. d. See? Antwort bitte nach

Adolfstraße 8, Part.

Ein Brillantring

verloren. Gegen gute Belohnung

abgegeben bei Goldarbeiter Möller,

Goldgasse 18.

Verloren Handtasche,

Inhalt Portemonnaie mit etwas

Geld, zwei Schlüssel, Taschentuch,

Amerikaner. Gegen 5 Mk. Belohnung

abgegeben Kaiser-Friedr.-Ring 14, 3.

Dame,

die am Mittwoch nachmittag in

der Wilhelmstraße den fahrenden

geliebten schwarzen Seidenschirm an

sich genommen wird gebeten, ihn

gegen Belohn. Bismarckstr. 2, 2, abzug.



Spezialgeschäft feiner Modellhüte
und Straußfederarbeiten

Rhein-straÙe 43 **Kuss** Rhein-straÙe 43

Neueste angefertigte Modellhüte.

Jede Art Zutaten: Fassons, Reiher, Federn, Schleier. :: Neuheiten in

Marabu- u. Straußfederbons.

— Anfertigung sofort. —

Ständig Neu-Fassonieren.

Lebertran - Emulsion

„Marke Dorschkopf“

1 Flasche Mk. 2.50.

3 Flaschen Mk. 7.25.

Frz. Spielmann Nachf.,

Telephon 40. Scharnhorststraße 12.

Hosenträger.

Kräftige Feld-Hosenträger und

starke, selbstverfertigte Handschuhe

u. Militärarmen billigst bei 1010

Fritz Stensch, Kirchgasse 50.

Apotheker Naschold's gesetzlich

geschützter 880

Emopinol-

Franzbranntwein

(echt verstärkter Fichten-

nadel-Franzbranntwein),

ist ausserst wohltuend, kräftigend

u. wirksam u. zur Massage unent-

behrlich. Aerztlich erprobt und

empfohlen; 1000fache Anerken-

nungen; Export nach allen Ländern.

Vertrieb nur Drogerie Moebus,

Taunusstr. 25, Tel. 2007 u. Blücher-

Apotheke, Dotzheimerstr. 83, Tel. 1057

Sammlung der Früchte des Weißdorns

Die Bevölkerung, Erwachsene und Kinder, werden aufgefordert, die reifen Früchte des **Weißdorns**, vielfach Mehlbeeren oder Mälderbröckchen genannt, zu sammeln, sie in der Sonne oder einem warmen, luftigen Raum, z. B. auf einem luftigen Boden ausgebreitet einige Tage gut zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. **Sammelohn für das Kilo** lufttrockener, von Blättern, Stengeln und Ästen befreiter Früchte an die

Abteilung 6 des Roten Kreuzes, Mainzer Straße 19,

anzuliefern. F 434

Wiesbaden, den 28. September 1916. **Der Magistrat.**

Viele Gelegenheitsposten

die heute zu den Preisen, wie wir betreffende Paare jetzt

verkauften, nicht mehr einzukaufen wären, finden Sie

in verschiedenen Schuhwaren

für Damen, auch Stiefel u. Handschuhe für Herren, Schuhstiefel

für Knaben u. Mädchen und in warmgefütterten Schuhen im

Schuhkonsum 19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße. Fernruf 3010.

Beachtung unserer Fenster kann nur von Nutzen sein.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß

gestern abend 8 Uhr mein innigst geliebter Mann,

Herr Hermann Quasthoff,

Verlagsbuchhändler,

nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden im

Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernde Gattin:

Frau Mathilde Quasthoff, geb. Biesel.

Wiesbaden, Mainz, Stuttgart, 28. September 1916.

Nischstraße 16,

Die Beerdigung findet Samstagnachmittag 3½ Uhr auf

dem Südfriedhof statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Kusine, Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau Hegemeister Karl Deuffer Ww.

Wilhelmine, geb. Kaltwasser,

heute 1 Uhr nachmittags nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wien, den 27. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, statt.

Die deutsche Kriegspfanne

das Kriegserinnerungszeichen der deutschen Hausfrau!

Eröffnung der Verkaufsstelle: Samstag, den 30. September, vormittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, Wilhelmstraße 58.

Von dem Erlös, der aus dem Verkauf erzielt wird, kommt ein Teil der Kriegsfürsorge des Wiesbadener Roten Kreuzes, ein Teil der Gefangenenfürsorge und durch den Flottenbund Deutscher Frauen den Marine-Lazaretten zu Gute.

Jede deutsche Hausfrau kaufe die Kriegspfanne!

Sie bleibt ein nützliches und schönes Andenken an den einstigen Schmelz der Küche, der für das Vaterland in schwerer Zeit hingegeben wurde.

Jede Pfanne kostet Mk. 3.80. — Verkauf täglich von 10—1 und 3—7 Uhr.

Der Arbeits-Ausschuss:

Frau Regierungsräsident von Meistor, 1. Vorsitzende,
Frau Allhausen, Frau General Bennin, Frau Major Breslich, Frau Dr. Caspari, Frau Dr. Karl Dyckerhoff,
Frau Präsident Ernst, Frau Oberleutnant Fusbahn, Frau Albrecht Goetz, Fräulein M. Grossmann, Frau Ober-
kriegsgerichtsrat Hengstenberg, Frau von Hochwächter, Frau Krawinkel, Frau Sanitätsrat Lugenbühl, Frau
Sanitätsrat Meyer, Frau Dr. Reben, Frau Dr. Stempel, Frau Professor Weintraud, Frau Regierungsrat Zaun.

Institut Bein
Wiesbaden, Privat-Handelsschule

**Rhein-
strasse 115**
nahe der
Ringkirche

Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelswissenschaft, Steno-
graphie, Schönschreib. etc.
Beginn neuer Kurse:
Montag, den 2. Oktober.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Sohlenhoner,

edles Kernleder, 20 Stüd 45 Pf.,
100 Stüd 2 Mark.
Mener, Dabheimer Straße 75, S. 1.

Montag, den 2. Oktober, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im grossen Saal der **Kasino-Gesellschaft**, Friedrichstrasse 22:

Vortrags-Abend

über

Kriegssteuer und Besitzsteuer

mit anschliessender Aussprache.

Redner: Herr Regierungsrat **Ludwig Buck**,
Vorsitzender der Steuerveranlagungs-Kommission in Düsseldorf.

Eintritt für unsere Mitglieder und deren Angehörige frei.
Nichtmitglieder zahlen für einen vorbehaltenen Platz Mk. 2.—, für
die übrigen Plätze Mk. 0.50.

Kartenverkauf bei Herrn **Walther Seidel**, Wilhelm-
strasse 56, und abends an der Kasse. F 404

Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.
Lokal-Gewerbe-Verein Wiesbaden E. V.

Weiss- u. Rotweine

empfehlen in vorzüglicher Qualität wie:

**Assmannshäuser Bad, Lorch, Oppen-
heimer, Dienheimer, Johannisberg, Klingel-
berg, Erbacher, Riesling, Laubenheimer**
1910er, sowie verschiedene deutsche und ausl.

Rotweine in vorzüglicher Güte.

Gross- und Kleinverkauf, sowie Versand nach
auswärts in Originalkisten.

Joh. Zilli, Wiesbaden, **Schiersteiner**
Strasse 11, Telefon 4942.

Wirtschafts-Verpachtung.

Begen Todesfall ist in einem lebhaften Vororte Wiesbadens mit
elektr. Straßenbahn-Verbindung eine gutgehende **Bierwirtschaft** unter
günstigen Bedingungen möglichst sofort anderweitig zu vermieten.

Anfragen von kautionsfähigen, tüchtigen Fachleuten sind schriftlich
unter dem Zeichen **N. 971** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Badhaus zum Bären, Kl. Webergasse 2/4,
Bärenstrasse 3,

eigene Thermal-Quelle im Hause. 849

Thermalbäder direkt aus der Quelle.

Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-
Behandlung. Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. Ruhräume.

Gebräuchte Schreibmaschine,
Continental oder Adler, sofort zu
kaufen gesucht. Offert. mit Preis u.
N. 971 an den Tagbl.-Verlag.

Zentralheizungen
werden noch einige an Humboldt-
u. Bierbadler Strasse angenommen.
Roh. Schwalbader Strasse 40, Part.

1 Waggon Weißkohl Pfd. 6 Pf.

1 Waggon Rotkohl " 10 "

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Reich'l kommt.

Meine Sprechstunden für Zahnleidende, Einsetzen
künstlicher Zähne nach allen Systemen, mit und ohne
Gaumenplatte (Brücken, Kronen), Plombierungen,
Zahnziehen etc. sind vormittags von 9—1 und nach-
mittags von 3—6.

E. F. Meyer

Taunusstrasse 29, 1.

Beamten- u. Bürger-Konsumverein
für Wiesbaden u. Umgegend.

Ein Waggon Rotkohl eingetroffen

10 Pfd. 95 Pf., 1 Zentner 9 Mk.



Kesselöfen

mit email. Kessel,

Herdschiffe,

Herde u. Öfen

aller Systeme. 896

M. Frorath Nachf. Wiesbaden,
Kirchgasse 24.

Winterfahrpläne

H. Gless,
Buchhandlung,
Rheinstr. 27 (Hauptpost).

Roheß-Bückinge

per Kiste, 32/34 Stück, Mk. 6.75
per Dutzend Mk. 2.50.

Geräucherte Schellfische, Makrelen, Rhein-
aale, Rochen, Flundern usw.

frisch eingetroffen in

Frickels Eischhallen

Grabenstrasse 16
Bleichstr. 26
Kirchgasse 7.

Kaffee — Konditorei

Brüggemann, Mauritiusstrasse 14.
15 Pfg. Familien-Kaffee 15 Pfg.
Frühe Kuchen und Torten.
Alkoholfreie Weine.

Urlaub
Besuche, Eingaben,
Kellam. i. all. Fällen,
Schriftsätze an alle
Behörden fertigt m.
größtem Erfolg an:
Baro Gullig, Wiesbaden, Borchstr. 31.

Glanz. Tauschreiben 3 gest. Einricht!
Saison Brunnentresse
empfiehlt Herrn. Lohr, Ede. Blücher-
u. Lothringer Strasse.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, 30. September.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Die Irrfahrt ums Glück“ von F. v. Suppé.
2. I. Finale aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.
3. Abschiedsständchen v. Herfurth.
4. Freudengröße, Walzer von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Feisenmühle“ von G. Reibiger.
6. Ballettszene von A. Cizbulka.
7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
8. Gruß an Warschau, Polka von B. Bilse.

Abends 8 Uhr:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ v. Kretschmer.
2. Im Herbst, Ouvertüre v. Grieg.
3. Ave verum von W. A. Mozart.
4. Walzer aus dem Ballett „Dornröschen“ von P. Tschalkowsky.
5. Blumengefüster von F. v. Blon.
6. Ouvertüre zu „Des Wanders Ziel“ von F. v. Suppé.
7. Fantasie aus der Oper „Die Favoritin“ von G. Donizetti.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Auf Empfehlung des Mittelrhein.

Vereins für Luftfahrt.

Lichtbilder-Vortrag

des Regierungsbaumeisters Kratz.
Thema: Der Luftkrieg. Stand, Ent-
wicklung und Tätigkeit der Luft-
flotte vor und während des Krieges.

Vortragsfolge:

1. Der Stand der Luftfahrt vor dem Kriege und deren Entwicklung während des Krieges.
2. Die Tätigkeit der Luftfahrzeuge im Felde. Aufklärung über den Feind durch Fesselballon, Flugzeug und Lenkluftschiff zu Lande und zu Wasser. Gegenmaßnahmen gegen diese Tätigkeit zum Zwecke der Verschleierung der kriegerisch. Unternehmungen. Anwendung der Photographie zur Unterstützung d. Aufklärungstätigkeit und der Gefechtsleitung. Ermittlung von Meldungen aus den Lüften nach der Erde und umgekehrt. Die Luftflotte als Verkehrsmittel nach abgeschlossenen Gebieten. Die Flugzeuge als Uebermittler von Nachrichten an die feindliche Bevölkerung. Die Luftflotte als Kampftruppe. a) Luftangriff auf feindliche Truppen und feindliches Gebiet. b) Abwehr feindlicher Luftangriffe von der Erde aus. c) Kämpfe in den Lüften. Die Entstehung der Geschwaderflüge und deren Einfluß auf die Kriegführung.
3. Schlußwort.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn der Veranstaltung pünktlich geschlossen. — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.